

## **„Stellen Sie sich vor .... es ist Frankfurter Buchmesse, aber ohne verkaufsoffenen Sonntag“**

Unter diesem Titel hatte die Hessische Allianz für den freien Sonntag am 1. Tag der Frankfurter Buchmesse 2017 zu einer Autorenlesung mit Rainer Petrak, Pfarrer i. R., eingeladen, der sein jüngst erschienenenes Buch „Menschenwürde und Gemeinwohl statt Geltungssucht und Habgier“ vorstellte und daraus vorlas.

Um es vorweg zu nehmen ... sein Plädoyer im Schlussabschnitt „Arbeit.Macht.Sinn“ lautet: „Bei der Frage nach ARBEIT oder ihrer Unterbrechung am Sonntag muss vor der MACHT der SINN den Vorrang behalten“.

Es sind verschiedene Fakten, die der Autor detailliert darlegt, die ihn zu diesem mahnenden Apell veranlassen: Obwohl die Rechtslage eindeutig und die Rechtsprechung unzweifelhaft ist, werden immer wieder Anträge auf Sonntagsöffnungen genehmigt, zu denen der Hessische Verwaltungsgerichtshof nur eine Meinung hat: „offensichtlich rechtswidrig“. Die Betreiber und Verfechter von Sonntagsöffnungen wollen sich ihr Umsatzinteresse aber so einfach nicht verbieten lassen und fordern deshalb den „selbstbestimmten Sonntag“, dass man also an jedem Sonntag einkaufen darf. Interessensvertreter der Wirtschaft und der Städte und Gemeinden wollen nicht abseits stehen und lassen ein juristisches Gutachten anfertigen, das gesetzgeberische Handlungsspielräume aufzeigt, mit denen sicher, nämlich gegen die Einflußnahme des Rechtsstaats, also durch Gerichte, vermehrt verkaufsoffene Sonntage ermöglicht werden können.

Da stellt sich schon die Frage: weshalb wird so viel Druck auf den Sonntag ausgeübt? Der Autor, ein profunder Kenner der sozial-ethischen Begründung und Bedeutung des Sonntagsschutzes, der aktuellen Rechtslage und der wichtigsten in den vergangenen Jahren ergangenen Urteile glaubt nicht an einfache Erklärungsmuster: allein das Umsatzinteresse der Wirtschaft, die Finanzinteressen des aktiennotierten Einzelhandels, das gewandelte Freizeitinteresse, nachdem Geld lieber beim Shoppen als in echten Freizeiteinrichtungen ausgegeben wird. Nach vielen Kontakten mit Verantwortungsträgern in Städten und Gemeinden zeigt sich ihm ein Geflecht, das auch in die Kommunalverwaltungen hineinreicht. Für ihn ist erschreckend, wie oberflächlich, teilweise sorglos manche Gemeinden mit der Genehmigung verkaufsoffener Sonntage umgehen und damit juristisch „offensichtlich rechtswidrige“ Genehmigungen produzieren. Hinzukommt, dass auch das Streben nach mehr Anerkennung im eigenen wirtschaftlichen oder politischen Umfeld zu einer Verstärkung des Rufs nach immer mehr Sonntagsöffnungen beiträgt. Häufig unbeachtet, vom Autor gleichwohl thematisiert: Verkäuferinnen und kleine Betriebe sind die wichtigsten Opfergruppen praktizierter Sonntagsverkäufe.

Der Sinnlosigkeit derartiger Rechtsbrüche will sich der Autor nicht beugen. Stattdessen plädiert er für die dauerhafte Gewährleistung der bestehenden Rechtsordnung und mahnt dazu, die staatlichen Organe in ihrer Kontrollverantwortung stärker in die Pflicht zu nehmen. Außerdem benennt der Autor Forderungen, die in eine bald anstehende Evaluierung des Hessischen Ladenöffnungsgesetzes einbezogen werden sollten.

Wer sich die unterschiedlichen Argumente von Sonntagsverkäufern und Sonntagsschützern systematisch beschrieben vor Augen führen will, sei auf 14 kurze Abschnitte zu Themen verwiesen, über die im Zusammenhang mit dem Sonntagsschutz gestritten wird, z.B.: die Konkurrenz durch den Online-Handel, die Imagepflege der Innenstädte, Frust und Schäden nach Gerichtsverfahren, insbes.

nach Klagen im letzten Moment sowie den Wünschen nach Rechts- und Planungssicherheit und dem Versuch, Kompromisse aushandeln zu wollen. Der veröffentlichten Meinung für mehr verkaufsoffene Sonntage wird jeweils fundiert das gegenüber gestellt, was aus Sicht des Sonntagsschutzes nicht übersehen werden darf. Weitere Abschnitte geben Einblicke in das Engagement der „Allianz für den freien Sonntag“ und deren Erfahrungen mit dem Rechtsweg.

Rainer Petrak, Menschenwürde und Gemeinwohl statt Geltungssucht und Habgier © 2017 Verlag R. Petrak – ISBN 978-3-9814092-8-4 – 66 Seiten – Ladenpreis: € 7,80

-----

Texte: Andreas Mengelkamp